

Abonnements und Anzeigen (Anzeigen) werden in der Administration (Verlag) und in der Druckerei (Verlag) angenommen. — Anzeigen werden mit 20 Heller pro Zeile für die erste Woche, für die zweite Woche mit 15 Heller, für die dritte Woche mit 10 Heller, für die vierte Woche mit 5 Heller berechnet. — Anzeigen werden in der Administration (Verlag) und in der Druckerei (Verlag) angenommen. — Anzeigen werden mit 20 Heller pro Zeile für die erste Woche, für die zweite Woche mit 15 Heller, für die dritte Woche mit 10 Heller, für die vierte Woche mit 5 Heller berechnet. — Anzeigen werden in der Administration (Verlag) und in der Druckerei (Verlag) angenommen. — Anzeigen werden mit 20 Heller pro Zeile für die erste Woche, für die zweite Woche mit 15 Heller, für die dritte Woche mit 10 Heller, für die vierte Woche mit 5 Heller berechnet.

Polner Tagblatt

Er erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung von J. K. Kempf, Wlaga Carl Nr. 1, ebenerdig und die Redaktion in der Redaktion, Wlaga Carl Nr. 58. — Einrückung der Anzeigen von 3 bis 5 Uhr nachmittags. — Anzeigen werden mit täglicher Bezahlung im Voraus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. — Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der örtlichen Postgebühren. — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverkauf in allen Straßen.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dndel. — Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Vorbeck. — Verlag: Druckerei des „Polner Tagblattes“, Pola, Via Vesenghi 20.

X. Jahrgang.

Pola, Samstag 4. Februar 1914.

Nr. 2701.

Politischer Tagesbericht.

Albanien.

Der König Nikita hat sich neuerdings eine Thronrede geleistet, die eine Kapitulation aller pathetischen Ansprüche ist, mit denen er Europa während des Balkankrieges beglückt hat und die vom Olymp der Freude über die serbische Eintracht zum finstern Ort der Enttäuschung des Großen über den Verlust Skutaris herniederstürzt: „Die Thronrede wurde an mehreren Stellen mit Beifall aufgenommen.“ Doch dürften die Albaner für diese Rede keinen Beifall übrig haben.

Nach der Auffassung König Nikitas scheinen Montenegro und Albanien siamesische Zwillingbrüder zu sein, denn Skutari soll Montenegro amputiert worden sein und diese Wunde schmerzt unheilbar. Den gleichen Schmerz hätten die Albaner verspürt, wenn Skutari den Montenegrinern zugefallen wäre. Diese düsteren Betrachtungen geknüpft an neue Klüften, die Nikita ankündigt, sind eine Warnung für das albanische Volk, nicht leichtsinnig die Staatsinteressen aufs Spiel zu setzen und die größtmögliche Ruhe und Ordnung im Lande zu wahren, um vor Uebergriffen expansionistischer Nachbarn geschützt zu sein. Hoffentlich wird mit dem neuen Fürsten auch eine Axi Treuga bei uns Land einzziehen, die eine rasche Festigung des jungen Staates ermöglichen wird.

Doch viel wichtiger und gefährlicher als die Anführungen Nikitas, in denen die Hoffnung lebt, den Besitz Skutaris dereinst wieder zu erlangen, ist für unsere Stellung in Albanien eine Erörterung der italienischen Bewegung und ihrer Erfolge. So schreibt das „Giornale d'Italia“: „Wer das Spiel hinter den Kulissen kennt, weiß, daß der Fürst von Wied — man kann es ruhig sagen — der Kandidat Italiens war für den albanischen Königsstern und nicht der Oesterreichs. Die Wiener Regierung hätte auf jenen Posten den Herzog von Urach vorgezogen, dessen Kandidatur vor der des Fürsten von Wied beantragt wurde. Der Herzog Wilhelm von Urach, ebenfalls ein Deutscher, ein naher Verwandter des Königs von Württemberg, der ein fabelhaft reicher Mann ist und dabei ein sehr guter Katholik, wurde von den hohen Kreisen Oesterreichs als Anwärter auf den albanischen Königsstern außerordentlich begünstigt, umso mehr als er demnächst in verwandtschaftliche Beziehungen zum Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand treten soll, da er seine Schwägerin heiraten dürfte.“

Aus gleichen Gründen nahm sich der Vatikan seiner L.chaft an, der sich für den protestantischen Fürsten von Wied nicht erwärmen konnte, denn dieser wird

sich für den Katholizismus in Albanien kaum besonders einsetzen. Mit Hilfe des Fürsten von Urach hoffte die Kurie hingegen die Bekehrung Albanien zum katholischen Glauben durchzuführen zu können, während die österreichischen Expansionsbestrebungen im neuen Balkanstaate erlöschten. Bekanntlich besaß Oesterreich bisher das Protektorat über die albanischen Katholiken. Aber Italien will, damit man keine einseitigen Begünstigungen und Vorrechte zu beklagen hat, dieses Recht auch für sich geltend machen. Die Angelegenheit konnte trotz eines regen Meinungswechsels zwischen Wien und Rom noch nicht erledigt werden, doch hofft man nach der Rom- und Wienerreise des neuen Fürsten eine Lösung hierfür zu finden. Der Fürst soll zu einer Erklärung in „Protektoratsphären“ geneigt sein. Skutarien würde dem italienischen, Nordalbanien dem österreichischen Glaubensprotektorat zufallen.“

Zu diesem Artikel erscheint jede Bemerkung überflüssig.

Vom Tage.

Eine wichtige Entscheidung zum Ratengesetze.

Das Justizministerium hat den Gerichtsstellen vor kurzem eine prinzipielle Entscheidung des Obersten Gerichtshofes bekanntgegeben, welche den Grundsatze zum Ausdruck bringt, daß der zufällige Untergang und die Vernichtung einer mit Eigentumsvorbehalt auf Raten verkauften Sache den Verkäufer der Sache trifft.

Der Sachverhalt, der dieser äußerst wichtigen Entscheidung zugrunde liegt, war folgender: Der Beklagte kaufte beim Kläger eine landwirtschaftliche Maschine um den Preis von 560 Kronen, der in halbjährigen Raten im Betrage von 140 Kronen abzuzahlen war. Da der Landwirt seiner Zahlungsverpflichtung nicht nachkam, belangte ihn der Kläger auf Zahlung der fälligen Raten. Diesem Klagebegehren wurde nun entgegengehalten, daß im Hinblick darauf, daß sich der Kläger an der verkauften Sache das Eigentumsrecht bis zur gänzlichen Bezahlung des Kaufpreises vorbehielt und die in Rede stehende Maschine kurz nach dem Vertragsabschlusse beim Beklagten durch Zufall verbrannte, dieser nicht mehr verpflichtet sei, weitere Raten zu bezahlen. Das Prozeßgericht erster Instanz gab dem Klagebegehren aus nachstehenden Erwägungen Folge: Angesichts der unbestrittenen Tatsache, daß die landwirtschaftliche Maschine beim Beklagten verbrannte, ist zu prüfen, ob der von ihm

behauptete Eigentumsvorbehalt des Klägers dem auf Zahlung weiterer Raten gerichteten Klagebegehren im Wege steht. Diese Frage muß verneint werden. Denn wiewohl die vom Kläger ausgestellte Faktura einen auf den Eigentumsvorbehalt hinweisenden Vermerk tatsächlich enthält, ist dieser nur dahin zu verstehen, daß einerseits dem Kläger das Recht zur Auflösung des Vertrages für den Fall der Saumsal des Beklagten bei Einhaltung der Ratentermine gewahrt bleiben und andererseits dem Beklagten die Möglichkeit, den Kaufgegenstand vor gänzlicher Bezahlung des Kaufpreises an einen Dritten zu veräußern, benommen werden sollte. Der besagte Vertrag stellt sich somit ungeachtet des klägerischen Eigentumsvorbehaltes als ein Kauf auf Borg dar, bei dem das Eigentum an dem Kaufgegenstande im Sinne des Gesetzes (§ 1063 a. b. G. B.) auf den Beklagten sofort mit der Uebergabe auch übergegangen ist. Da aber der bloße Zufall denjenigen trifft, in dessen Vermögen er sich ereignet und die Vernichtung der Maschine durch Feuer durch Zufall bewirkt wurde, erscheint das Klagebegehren vollkommen gerechtfertigt.

Das Berufungsgericht wies das Klagebegehren ab. In der Begründung wird gesagt: Das durch den Eigentumsvorbehalt beim Kaufvertrage zwischen den Vertragsparteien geschaffene Rechtsverhältnis wird durch die Uebergabe des Kaufgegenstandes an den Käufer in keiner Richtung alteriert. Der Verkäufer, der sich das Eigentumsrecht vorbehalten hat, bleibt somit auch weiterhin Eigentümer der dem Käufer übergebenen Sache und trägt als solcher nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen (§§ 1064, 1048 bis 1051 a. b. G. B.) die mit ihrem allfälligen Untergange verbundene Gefahr. Da nun die Maschine vor der vollständigen Bezahlung des Kaufpreises durch Zufall verbrannte, trifft der daraus entstandene Schaden ausschließlich den Kläger, der nun angesichts der auf seiner Seite eingetretenen Unmöglichkeit der Leistung auch auf der Erfüllung des Vertrages durch den Beklagten nicht mehr bestehen kann. Der Oberste Gerichtshof hat der Revision des Klägers keine Folge gegeben.

Neuer Marineattaché. Der Kaiser hat den Korvettenkapitän Otto Grafen Welferheimb zum Marineattaché bei der Botschaft in Paris, bei gleichzeitiger Ueberkompletzführung im Seereservierkorps ernannt.

Evangelische Gemeinde. Sonntag den 15. Februar findet um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst statt. Nach diesem wird ein Kinder Gottesdienst gehalten.

Die Frist für die Einbringung der Personaleinkommensteuer-Bekanntnisse wird bis zum 15. April ver-

Der Liebe ewiges Licht.

Ein Roman aus dem Lande der Mitternachtssonne.
Von Erich Friesen.

38 Nachdruck verboten.

Wenn sie noch zu den anderen Herren ebenso abweisend wäre! Aber nein — den alten dicken Oberst behandelt sie ganz freundschaftlich! Und für den jungen Laffen, der sich für einen gottbegnadeten Dichter hält, im Grunde genommen jedoch nichts weiter ist, wie ein „eingebildeter Idiot“ — für ihn hat sie öfters sogar ein Lächeln. Unerhör!

Wo sie nur heute wieder stecken mag! Vor kurzem sah er ihr weißes Kleid die Freitreppe herunterhulsen. Sie muß also im Park sein. Aber wo? Wo?

Das Monokel ins Auge geklemmt, die Zigarette nachlässig zwischen den Lippen, die Hände in den Hosentaschen, schließt er wie ein Spürhund die verschlungenen Wege entlang. Umsonst. Schon will er sein vergebliches Suchen aufgeben. Müde, abgehebt, das sonst so sorgfältig frisierte Haar in Strähnen an der schweißbedeckten Stirn klebend, nähert er sich wieder dem Schloß. Da vernimmt er ganz in seiner Nähe silberhelles Aufklappen.

Ha, ist das nicht sie? Die grausame Schöne? Mit seinem rotseidenen Taschentuch wischt er sich den Schweiß vom Gesicht. Die Pupillen seiner nahe zusammenstehenden Augen, die seinem Gesicht eine

sam eulenartige Physiognomie verleihen, verengen sich, während er eilig dem Ton nachgeht.

Richtig, dort hinten, in dem verfluchten Gewächshaus, in das niemand hinein darf, das für jedermann fest verschlossen ist — dort bewegen sich zwei Gestalten hin und her: eine männliche und eine weibliche —

Jonas Abramsen strengt seine Augen derart an, daß dunkle Punkte vor seinen Blicken tanzen. Ja, wirklich — die junge Witwe ist es! Und — und — hol's der Ruckuck! — vor ihr kniet der stöde Laffe, der Poet!

Jonas Abramsen hastet mit langen Schritten zum Tor.

Es ist verschlossen. Ein diabolisches Grinsen verzieht sein Gesicht. Eingeschlossen! Hahaha, du keusche Schöne! Na, warte nur!

Und er schleicht davon. Da gewahrt er, wie Gunnar von Helgeland des Wegs daher kommt, direkt auf das Gewächshaus zugeht, einen kleinen Schlüssel aus der Tasche zieht und das Tor zum Kräutergarten öffnen will.

Ein diabolischer Gedanke durchzuckt das Hirn des Börsemaklers. Rasch macht er Kehrt und nähert sich Gunnar wie unabsichtlich.

„Herrlicher Tag, was?“ näselte er ihm schon von weitem entgegen. „Wollen auch ein bißchen Luft schnappen, wie?“

Schweigend neigt Gunnar das Haupt zum Gruß

und will den Schlüssel herumdrehen. Doch der andere hält ihn mit einer Handbewegung auf.

„Sagen Sie mal, Herr von Helgeland — das Gewächshaus da drinnen reizt meine Neugierde. Ich wollte hinein. Aber ich fand das Tor verschlossen —“

„Eine notwendige Vorsicht,“ lautete die ruhige Entgegnung. „Die meisten Pflanzen enthalten tödliche Gifte.“

„Aeh, hm — in der Tat? Höchst interessant ... Aber wie steht es da mit der entzückenden Witwe, der Marquise de Cavalliere, die bei all ihren Erfahrungen sich noch den kuhligen Mund einer Siebzehnjährigen bewahrt hat —? Ich sah sie vorher in diesen gefährlichen Garten hineingehen —“

Gunnar richtet seine ersten Augen fest auf den Börsemakler, der mit tödlichen Seitenblicken den Erfolg seiner Worte beobachtete. Eine Sekunde hat er die Empfindung, als müßte er dem heuchlerischen Menschen in das grinsende Mephistog Gesicht schlagen. Aber er bezwingt diese Aufwallung als seiner unwürdig. In kühl höflichem Tone erklärt er, daß das Gewächshaus seinem Onkel, dem alten Meister Wydrands, gehöre, und daß dieser seiner Tochter, die mit all den Pflanzen Bescheid wisse, den Eintritt gestatte.

„So so! ... Und sonst niemand — außer Ihnen natürlich, dem Hausherrn?“

„Niemand!“

Wieder verzieht jenes höhnische Lachen das Gesicht des Börsemaklers.

längert werden. Bis zu diesem Punkte dürften die Steuervorschreibungen für das Jahr 1913 sämtlich erfüllt sein.

Neue Erfindungen im Buchdruckerwesen. Aus Berlin kommen Nachrichten über zwei Erfindungen im Buchdruckerwesen, die in Oesterreich im Hinblick auf den Seherstreik auch für die weitere Öffentlichkeit von Interesse sind. Für die erste dieser Erfindungen hat die Schnellsekmaschinen-Gesellschaft, G. m. b. H. in Berlin-N. das Patent inne. Es handelt sich bei dieser Erfindung, die bereits einem Kreise der maßgebenden Interessenten Deutschlands vorgeführt wurde, um nichts geringeres, als daß das Manuskript von der Sekmaschine selbstständig gesetzt, also der Setzer aus dem Buchdruckerbetrieb ausgespart werden soll. Das System besteht in folgendem: Das Manuskript wird in der Redaktion nicht mehr mit der Hand oder mit der gewöhnlichen Schreibmaschine geschrieben, sondern auf einer mit der gewöhnlichen Tastatur versehenen, aber sonst eigens vervollkommenen Schreibmaschine, deren Schrift in Löchern erscheint. Diese durchlöcherten Papierstreifen werden einfach an eine ganz gewöhnliche Linotype- oder Monoline-Sekmaschine (wie sie jetzt in allen größeren Zeitungsbetrieben stehen) befestigt, worauf auf elektromagnetischem Wege die Auslösung der Tastatur und Zusammenstellung der Lettern (Matrizen) selbstständig bewirkt wird. Ein ähnliches System ist ja bei den Phonola- und Pianola-Apparaten in Anwendung, nur tritt bei diesen Musik-Apparaten die Erzeugung von Luftdruck hinzu, die bei den Schnellsekmaschinen überflüssig ist. Die neue Sekmaschine erspart nicht nur den Maschinenseher, der durch keine andere Arbeitskraft ersetzt zu werden braucht, sondern sie übertrifft auch an Schnelligkeit die Maximalleistung eines geschickten Maschinensehers um das Doppelte. Man hat übrigens schon seit etwa sechs Jahren in Amerika die Anwendung dieses Schablonensystems versucht, doch scheiterte sie daran, daß infolge der komplizierten elektromagnetischen Maschinerie zu je zwei Maschinen ein Mann zur Kontrolle nötig war; da nun die Maschine, wie erwähnt, bloß das Doppelte einer menschlichen Leistung erzielt, wäre der Effekt der gleiche geblieben und hätte die Entlassung und das Brotloswerden von Tausenden von Sehern nicht gerechtfertigt. Nun aber soll der Elektromagnet so vereinfacht sein, daß ein Mann zur Beaufsichtigung von sechs Maschinen genügt. Die zweite Erfindung auf dem Gebiete des Buchdruckerwesens betrifft die Inseratensekmaschinen. Auch Inseratensekmaschinen hat es schon seit einigen Jahren gegeben, aber sie ermöglichen im Grunde genommen bloß das Setzen von sogenannten „kleinen Anzeigen“, da ihre Schriften eintönig waren und nur eine Regelfstärke von 12 Punkten erreichten. Durch Ausbau und Ummontierungen ist es nun der bekannten Mergenthaler Sekmaschinen-Fabrik, G. m. b. H. in Berlin gelungen, Doppelmagazin- und Dreimagazin-Sekmaschinen für Inserate herzustellen, die für die Entwicklung des Inseraten- und Anzeigenwesens von umwälzender Bedeutung sind.

Die Süge der Klassenlotterie. Unter diesem Titel ist eine sehr interessante und die Klassenlotterie betreffende Broschüre von Viktor Dplarka in Prag erschienen, ist konfiziert und durch Interpellation bzw. Verlesung im österreichischen Abgeordnetenhaus wieder freigegeben wurde. Preis per Stück 50 Heller. Zu bestellen beim B. Dplarka, Prag II, Hberrngasse 7 (e.r.) oder Betnergasse 42.

Wiso der Wäscherei Sarc. Die geehrten Kunden werden gebeten, die Kragen und Manschetten

sowie auch Stärkewäsche ungewaschen in die Dampfwäscherei und Glanzbügerei, Via Sergia 67 und Ciuo Gionatafi Nr. 2, zu senden. In den Krügen und Manschetten bleibt die alte Stärke und diese muß, um den Kragen wie neu liefern zu können, nochmals ausgewaschen werden.

Zum Morde im Stabilimento Tecnico in Triest. Der 36jährige Arbeiter Johann Janier streckte, wie schon kurz gemeldet wurde, mit einem Revolver schuß den Direktor Ingenieur Rudolf Josef Pichler nieder, nachdem drei Schüsse ihr Ziel verfehlt hatten. Ein Schuß streifte den Werkmeister Jaffero. Janier ist gestrichelt. Zu diesem Vorfalle wird gemeldet: Ingenieur Pichler, ein Wiener, war 36 Jahre alt und seit zwei Jahren in leitender Stellung in dieser Werke. Er galt bei der Arbeiterschaft als sehr streng. Diese hatte auch schon einmal seine Entlassung verlangt. Die Werkleitung antwortete damals mit einer längeren Arbeiterausperrung. Die unmittelbare Ursache der Mordtat war, daß Ingenieur Pichler den Arbeiter Janier wegen Unbotmäßigkeit mit einer Geldstrafe belegte und, da dieser dagegen protestierte, ihn vierzehn Tage von der Arbeit suspendiert hatte. Gestern früh erschien Janier im Büro des Ingenieurs Pichler, in dem zufällig auch der Werkmeister Jaffero anwesend war. Der Gemahregelte verlangte in erregtem Tone die Aufhebung der Verfügung. Nach einem Wortwechsel gab er vier Revolvergeschosse ab. Zwei Kugeln blieben im Schreibtisch stecken, eine streifte den Werkstättenmeister Jaffero und eine traf den Ingenieur Pichler ins Herz. Auf der Rettungstation Sgea starb er. Die Werkleitung schloß für gestern die Werke. Wie uns in später Stunde aus Wien gemeldet wird, wird das Leichenbegängnis des Betriebsingenieurs Pichler am Sonntag um halb 5 Uhr nachmittags in Wien stattfinden. Der Transport der Leiche des Ermordeten nach Wien wurde schon veranlaßt.

Die Klassenlotterie. Gestern fand der zweite Teil der Ziehung in der vierten Klasse statt. Es gewinnen: 100.000 Kronen Nr. 72.747, 50.000 Kr. Nr. 80.811, 40.000 Kr. Nr. 3399, je 10.000 Kr. Nr. 20.425 und 52.980, je 5000 Kr. Nr. 12.842, 46.176, 65.850 und 99.181, je 2000 Kr. Nr. 1040, 2535, 22.171, 32.434, 35.854, 59.781, 79.385; je 1000 Kr. Nr. 9461, 17.533, 18.742, 35.895, 61.393, 81.291, 76.382 und 97.842.

Maskenball in Veruda. Heute findet in Burget's Restaurant in Veruda ein Maskenball statt. Anfang 8 Uhr, Eintritt 50 Heller.

Abollosaal. Heute abends Maskenball im Apollo-saal. Anfang 1/2 10 Uhr. Herren zahlen 2 Kronen.

Restaurant Miramar. Heute findet eine große Benefizvorstellung zugunsten des beliebten weiblichen Humoristen Louise Roth statt. Zum erstenmal kommt eine komische Posse „Ein Bedienter als Arzt“ zur Aufführung. Außerdem bringen sämtliche Kräfte neue Vortragsstücke.

Propfengeschmack der Weine. Es kommt häufig vor, daß Flaschenweine einen Propfengeschmack annehmen, der selbstverständlich ihren Wert und ihre Güte verringert. Jedoch gibt es Mittel dagegen. Eines davon besteht darin, daß die Pfropfen in einem Gefäße mäßig gekocht werden, das eine Lösung von Formalin in der fünffachen Menge Wasser enthält. Das Gefäß muß bedeckt werden, damit die Dämpfe auf die an der Oberfläche schwimmenden Korke wirken. Nachdem das Formalin bekanntlich sehr kräftig wirkt, so wird der mit diesem Verfahren verfolgte Zweck auch meistens erreicht.

Aus dem Polizeiberichte. Die beschäftigungslosen Arbeiter Milos Mijacinovic und Johann Cakic, dieser

aus Dalmatien, jener aus Ungarn, stellten sich aus Not der Polizei mit der Bitte, heimbefördert zu werden. Ihrem Ansuchen wird entsprochen. Frau Eufemia D-toni, Besitzerin einer Ansichtskartenhandlung in der Via Arena Nr. 8, wurde von einem Diebstahl betroffen, bei dem verschiedene Gegenstände abhanden kamen.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 44.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Leva.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Ritter v. Burschka vom Infanterie-Regiment Nr. 87.

Ärztliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Kofler.

Personalverordnung. Ernannet werden (mit 1. Februar 1914): Zu Seelabetten bei Vorkhalt des Ranges — nach dem feinerzeitigen Prüfungsergebnis — für den Seeaspiranten Aristides Latinovics de Vorkob: Die Seeaspiranten Gustav Dplustil, Adolf Müller, Zwo Obermüller, Josef Jovanovics v. Antafalva, Hans Buchler, Rudolf Schwenk, Julius Waffisch, Ferdinand Brazza, Johann Freiherr Jordis v. Bohausen, Friedrich Frühwürth, Anton Drabec, Friedrich Niemann, Walter Vorkowetz, Franz Wenier, Friedrich Lang, Ludwig Deak, Egon Bouzquet, Arnold Medlicka, Friedrich Kuretschka, Hermann Kalcher, Oskar Papp, Bingenj Singer, Gottfried Krautsdorfer, Jdenko Bekthy, Friedrich Hajto, Friedrich Wittel v. Salzburg, Otto Leitkep, Friedrich Gög, Peter v. Preradovic, Erwin Philipp, Wilhelm Sinninger, Richard Pichler, Ludwig Uher, Alfred Freiherr v. Surekthy, Franz Vregant.

Drahtnachrichten.

Der Prinz zu Wied in Wien.

Wien, 13. Februar. Prinz Wilhelm zu Wied ist heute früh nach 8 Uhr aus Rom in Begleitung des ihm gestern bis Pontafel entgegengefahrenen Vizekonsuls Buchberger auf dem Westbahnhofe angekommen. Zum Empfangen hatten sich am Bahnhofe eingefunden der ihm zum Ehrendienst zugeleitete Oberst des Generalstabes Mielz, der Rabinettchef des Ministers des Außern, Legationsrat Graf Hoyos sowie der Geheime Sekretär des Prinzen zu Wied, Kapitän Heaton-Armstrong, ferner einige Mitglieder der albanischen Kolonie mit etwa 20 albanischen Knaben, die in Wien ihre Erziehung genießen. Nach dem Verlassen des Zuges begrüßte der Prinz die ihm erwartenden Herren und hierauf die albanischen Jüglinge, die ihm lebhafteste Ovationen bereiteten. Der Prinz sprach den Begleiter der Jüglinge an und erkundigte sich nach den Lebensverhältnissen derselben. Unter wiederholten Ovationen der Albaner verließ der Prinz den Bahnhof und begab sich in dem bereitstehenden Hofwagen in das Hotel „Imperial“, wo er als Gast des Kaisers Wohnung nimmt.

Wien, 13. Februar. Heute vormittags um 10 Uhr fuhr der Prinz zu Wied in Begleitung des Obersten Mielz bei den in Wien weilenden Erzherzogen vor, wofür er seine Karte abgab.

Wien, 13. Februar. Der Prinz zu Wied erschien heute abends um halb 6 Uhr beim Kaiser in Audienz. Nach der Audienz nahm er an einer Hofstafel teil, worauf ihm das Großkreuz des Leopoldordens verliehen wurde.

Die galizische Wahlreform gesichert.

Lemberg, 13. Februar. Der armenisch-katholische Episkopat veröffentlichte heute eine längere Erklärung, laut der er gegen die Wahlreform nicht aufzutreten werde.

Die albanische Abordnung in Rom.

Rom, 13. Februar. Heute um 9 1/2 Uhr vormittag sind mit einem Sonderzuge die albanischen Delegierten mit Essad Pascha an der Spitze, die sich nach Berlin begeben, um dem Prinzen zu Wied die Krone des neuen Staates anzubieten, aus Bari hier angekommen. In Begleitung Essad Paschas befinden sich der gewesene Deputierte der türkischen Kammer, Sureya Bey Biora, sowie der Bruder des gewesenen türkischen Großwesirs Ferid Paschas. Zum Empfangen Essad Paschas und der Delegation hatten sich im Bahnhofe der Präsident des italienisch-albanischen Komitees Commendatore Schiro, der Kapitän Vicenzi vom Ministerium des Außern und der Kapitän Barbarigi vom Kriegsministerium eingefunden. Essad Pascha ist im Grandhotel abgestiegen.

Amerikareise bulgarischer Prinzen.

Sofia, 13. Februar. Die Reise des bulgarischen Prinzenpaares nach Amerika ist nun festgestellt. Der König Ferdinand äußerte sich, daß er sie besonders anstrebe, damit die Prinzen Gelegenheit fänden, sich mit den demokratischen Verhältnissen vertraut zu machen und die amerikanische Kultur- und Zivilisation kennen zu lernen.

„Hm, interessant! Daß man aus der Großstadt, der man so oft Frivolität nachsagt, hierher in die Einsamkeit eines alten Schlosses am Meer kommen muß, um Sittenstudien zu machen — wer hätte das geglaubt? Ihnen, mein verehrter Freund, ist wohl nie der Gedanke gekommen — die Sterne weisen sicher niemals von den ihnen vorgeschriebenen Bahnen ab, während hübsche junge Wämen manchmal ihre eigenen Wege gehen — Ihnen ist wohl nie der Gedanke gekommen, daß das geheimnisvolle Gewächshaus, das für jedermann fest verschlossen ist, ein idealer Rendezvousplatz wäre?“

Aus Gunnars Augen sprüht ein Blick zu dem elenden Verläumder hinüber, der nichts gemein hat mit dem traumverlorenen, weltabgewandten Blick von früher — ein stahlharter Blick, scharf wie die Schneide eines Messers, durchbohrend wie die Spitze eines Dolchs.

Unwillkürlich tritt Sonas Abramsen einen Schritt zurück und mustert blüßschnell die sehnige, aufrechte Gestalt vor ihm, mit deren gespannten Muskeln es seine durch das nahende Alter und reichlichen Lebensgenuß schlapp gewordenen Glieder nicht aufnehmen könnten.

Für einen Moment messen die Blicke beider einander in offener Feindseligkeit —

Da löst plötzlich aus dem Gewächshause eine weiche, einschmeichelnde Tenorstimme zu ihnen heraus:

„Du rote Rose auf grüner Heide,
Wer hieß dich blüß'n?“

Du helles Herz in tiefem Leid,
Was will dein Glüß'n?“

Beide horchen auf.

Und jetzt bricht der Gesang plötzlich ab. Leises Frauenlachen ertönt, gefolgt von dem neckischen Ausruf: „Aber sehen Sie denn nicht, daß es hier keine Rosen gibt, Sie junger Stürmer? Nur greuliche giftige Pflanzler?“

Gunnar steht einige Augenblicke wie erstarrt. Der Börsenmakler aber lächelt ironisch:

„Sch denke, das Paradies da drinnen ist für jedermann verschlossen?“

Gunnar antwortet nicht. Keine Miene in seinem jäh erblickenen Gesicht verändert sich; aber ihm ist, als sei in diesem Moment in ihm etwas gestorben, das nie wieder zum Leben erweckt werden könne.

Nach einem Blick wirft er auf das Gewächshaus, in dem wieder alles still ist — dann macht er kurz Kehrt und geht davon.

Sonas Abramsen aber zieht rasch den Schlüssel aus dem Schloß und läßt ihn in seine Tasche verschwinden.

Zum erstenmal verspätet sich Ebba bei der heutigen Abendstafel, so daß die ganze Runde bei ihrem Eintritt bereits versammelt ist.

Weshalb sie gerade heute sorgfältiger Toilette gemacht hat, als sonst? Weshalb sie gerade heute das einzige unter ihren Kleider gewählt, das Anspruch auf Eleganz machen kann... (Fortf. folgt.)

Der Prozeß gegen bulgarische Ex-Minister.

Sofia, 13. Februar. Das bulgarische Depeschens-Bureau bezeichnet die Meldung über angebliche Zwischenfälle an der rumänisch-bulgarischen Grenze als erfunden. Auch die Gerüchte, daß der Prozeß gegen die angeklagten stambulowistischen Minister auf unbestimmte Zeit vertagt worden sei, wird in Abrede gestellt. Der Staatsgerichtshof gegen sie soll vielmehr am 19. d. M. zusammentreten.

Das Rätsel der bulgarischen Politik.

Sofia, 13. Februar. Die Meldung des „Reuter-Bureau“ über die eventuell von den übrigen Balkanstaaten Bulgarien gegenüber einzunehmende Haltung im Falle eines Konfliktes zwischen der Türkei und Griechenland ruft großes Erstaunen in den hiesigen politischen Kreisen hervor, wo man hervorhebt, daß Bulgarien trotz seiner friedlichen Absichten und Versicherungen niemals erklärt habe, daß es, so weit seine nationale Politik, die seine Würde und Unabhängigkeit ist, in Frage kommt, alles über sich ergehen lasse. Bulgarien habe keinerlei aggressive Absichten, es könne aber nicht hinnehmen, daß ihm von auswärts die Haltung diktiert werde, die es bei eventuellen Ereignissen auf dem Balkan einzunehmen habe.

Bulgarische Geldwirtschaft.

Sofia, 13. Februar. Da die hiesige Bank den Zinsfuß für Privat-Anleihen herabgesetzt hat, hat die Verwaltung der öffentlichen Schuld beschlossen, Schatzscheine mit einer Laufzeit von drei bis achtzehn Monaten zu 3-5 1/4 Prozent auszugeben, welche in einem Betrage von etwa 20 Millionen durch die Nationalbank placiert werden sollen. Der Erfolg dieser Operation wird den Boden für die Ausgabe langfristiger, zur Bezahlung von Requisitionen erwachsenden Forderungen vorbereiten.

Armenisch-türkische Reibungen.

Konstantinopel, 13. Februar. Die Verhandlungen zwischen den Armeniern und dem jung-türkischen Komitee drohen sich zu zerschlagen, da das Komitee den Armeniern bloß zehn Deputiertenmandate zugeföhren will, während die Armenier deren zwanzig verlangen. Das armenische Blatt „Azadnara“ wurde suspendiert.

Kolobcov's Rücktritt.

Der Dank des Kaisers.

Petersburg, 13. Februar. Ministerpräsident Kolobcov ist von seiner Stelle zurückgetreten. In einem an ihn gerichteten kaiserlichen Reskript werden seine Verdienste als Finanzminister während der letzten zehn Jahre hervorgehoben. Während dieses Zeitraumes, welcher eine Periode des Krieges und der inneren Unruhen umfaßte, konnten dank der Wirtschaftsführung Kolobcovs die Staatsvoranschläge stets mit einem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben abgeschlossen, was ein enormes Anwachsen der Einkünfte des Staatsschatzes zur Folge hatte. In Besprechung der Tätigkeit Kolobcovs als Ministerpräsident weist der Kaiser darauf hin, daß Kolobcov die Uebernahme der obersten politischen Verwaltung des Landes durch seine reiche Erfahrung und kluge Umsicht rechtfertigte. Zudem der Kaiser mit Bedauern Kolobcov mit Rücksicht auf dessen Gesundheitszustand scheidende lassen, verleihe er ihm in Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste den Grafentitel, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß er seinen Rat in allen schwierigen Fragen gebrauchen werde, deren Klärung durch bessere Erfahrung und bewährtem Eifer erreicht werden könne. Das Reskript ist vom Kaiser mit den Worten unterschrieben: „In aufrichtiger Hochachtung und voller Dankbarkeit, Nikolaus.“

Goremykin — russischer Ministerpräsident.

Petersburg, 13. Februar. Der Reichsrats-abgeordnete und frühere Ministerpräsident Goremykin wurde zum Ministerpräsidenten ernannt.

Mexikanische Wirren.

New-York, 13. Februar. Nach einem Telegramme aus Mexiko haben die Aufständischen bei Canoa in der Nähe von Cardenas einen Personenzug in die Luft gesprengt. Fünfzig Mann von den Bundesstruppen und einige Reisende wurden getötet.

Demonstrationen in Tokio.

Tokio, 13. Februar. Eine etwa 1000 Personen zählende Menschenmenge veranstaltete um Mitternacht in der unteren Stadt eine Kundgebung. Polizei in der Stärke von 500 Mann zerstreute die Menge und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Es scheint, daß die Behörden entschlossen sind, Straßenkundgebungen unter allen Umständen zu unterdrücken.

Grimmige Kälte in New-York.

New-York, 13. Februar. Infolge der andauernden Kälte sind hier acht Personen erfroren.

Ein Dampfer gesunken.

London, 13. Februar. Wie dem englischen Lloyd aus Kingstown gemeldet wird, ist der englische Dampfer „Niowa“ auf der Höhe von Shoreham zwei Meilen von der Küste gesunken. Acht Personen der Besatzung kamen hierbei ums Leben. Der Kapitän wurde gerettet.

Der Mörder der Prostituierten identifiziert.

Prag, 13. Februar. Die Identität des verhafteten Verbrechens, der sich zum Morde der Prostituierten Muhr in Josefstadt und der Misi Schmidt in Wien bekannt hat, ist festgestellt worden. Es ist der ehemalige Damenschneider Josef Lodinsky aus Guttentberg, der am 27. Dezember vorigen Jahres vom Infanterieregimente Nr. 36 in Sungbunzlau desertiert war, um eine wegen Diebstahl über ihn verhängte dreimonatige Kerkerstrafe nicht abtun zu müssen. Die Verübung der Mordtat an der Muhr wurde zweifellos erwiesen. Ein Verhör des Angeklagten durch den aus Wien hier angekommenen Polizeikommissär Dr. Weinberger, der die Untersuchung im Falle Schmidt leitete, ergab jedoch, daß Josef Lodinsky der Wiener Mordtat fernstehe, obwohl er ein diesbezügliches Geständnis abgelegt habe. Er wird den Militärbehörden ausgeliefert werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 13. Februar 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Ueber dem Ägäischen Meer hat sich ein schwaches Minimum ausgebildet, sonst ist die Druckverteilung unverändert geblieben.

In der Monarchie teilweise wolkig oder neblig, im SW Regen, schwache SE-SW-Winde, etwas schwächerer Frost. An der Adria E-SE-lige Winde, meist bewölkt, erheblich wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Teilweise wolkig, mäßige E-lige, dann wieder variable Winde, geringe Wärmeunterschiede.

Barometerstand	7 Uhr morgens	763.1
	2 " nachm.	763.9
Temperatur um	7 " morgens	9.1
	2 " nachm.	12.6

Regenbesitz für Pola: 9.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.5°. Ausgegeben um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Die Zeiten sind anders geworden! Das ist je nach Auffassung und Gewöhnung, ein Klage- und ein Loblied zugleich. Soviel ist aber gewiß, daß die Menschen heute weniger als sonst zu Hause sind. Autos beteben die Landstraßen und rasen in Staub und Sturm dahin; Tennis- und Golfplätze im Sommer, Rodelbahnen im Winter locken die Menschen hinaus und die trauliche Stube ist anscheinend in der Wertschätzung gesunken. Gefünder aber ist die Welt dabei nicht geworden. Das kommt wohl daher, weil jeder Sport die Menschen mehr exponiert und zur Ueberanstrengung der Kräfte reizt, und tatsächlich birgt jede Form des Sportes erhöhte Erkältungsgefahren, die jeder Abhärtung spotten. Ein Freund unseres Blattes empfiehlt nun den Gebrauch von Mineralpastillen bei sportlichen Uebungen, von denen Fays echte Sodener zu den bekanntesten gehören. Fays Sodene setzen die Gefahren erheblich herab, sind bequem und angenehm, und es wird versichert, daß man sie nicht mehr entbehren wolle, wenn man sie erst einmal im Auto, beim Tennis, beim Rodeln usw. gebraucht hat.

Herr Dr. med. Müller, Anstaltsarzt der Kreis-pflegeanstalt zu Krautheim in Baden schreibt: Das Bestreben für alle Krankheitserscheinungen Linderungsmittel herzustellen, nimmt derart überhand, daß es für den Laien schwer wird, das Richtige und Beste herauszufinden. Es dürfte sich daher empfehlen, das Publikum darauf hinzuweisen nur zu erprobten Hilfsmitteln seine Zuflucht zu nehmen. Als solche kann ich Kaiser's Brust-Caramellen bestens empfehlen. Nicht allein schleimlösend als auch bei Schluckbeschwerden allen anderen vorzuziehen, halten sie den Hals feucht, was schon eine große Erleichterung für den Kranken ist. Ich habe besonders bei Kindern recht erfreuliche Resultate gesehen. Seit ich Kaiser's Brust-Caramellen näher kenne, gebe ich meinem eigenen Kinde bei beginnendem Husten und Erkältungsanzeichen solche und der Husten hört sicher auf. Bei nächtlichem Husten leisten einige Caramellen vorzügliche Dienste und sichern in vielen Fällen eine ruhige Nacht. Alte Leute erklärten mir schon wiederholt, wie wohlthuend sie die Wirkung der Caramellen empfinden bei Atmungsbeschwerden, Husten, Chron. Katarrhen usw. Man beachte bei allen Einkäufen die Schutzmarke der Firma Fr. Kaiser, Regenz, Voralberg, mit den drei Tannen.

Schiffsdrucksorten-Verlag

Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlil Nr. 1.

EINGESENDER.

In tiefster Beschämung sitzt man da,

wenn man trotz aller Anstrengung einen Hustenausbruch im Konzert oder im Theater nicht mehr unterdrücken konnte. Man spart sich jedoch alle Verlegenheit dieser Art, wenn man kurz vorher und auf dem Wege zum Theater etc. ein paar von Fays echten Sodener Mineral-Pastillen nimmt und während der Aufführung ab und zu eine Pastille im Mund zergehen läßt. Der Hustenreiz wird dann verschwinden und man wird gleichzeitig auch das Grundleiden wirksam bekämpfen. Fays echte Sodener kosten pro Schachtel Kr. 1.25.

Restaurant „Miramar“

Heute Samstag

Benefiz-Vorstellung

zugunsten des beliebten weiblichen Humoristen

Louise Roth

Besonders zu bemerken:

Deu! Ein Bedienter als Arzt Deu!

Posse von Karl Uhl.

Neues Programm von sämtlichen engagierten Kräften. Anfang 8-30 Uhr abends. Eintritt 1 Krone. Morgen Sonntag große Abschieds-Vorstellung.

Restaurant Burget

Heute

Maskenball

ff. Pilsner!

Gute Weine!

Krapfen!

Champagner in Glas!

Schweinselz!

Restaurant „Neptun“

Via Veterani 7.

Heute, Samstag, 8-30 Uhr abends

308

HAUSBALL.



Voranzeige!!!

In nächster Zeit Gastspiel der berühmten russischen Tänzerin

Selma Pastowska

vom kaiserlichen Theater zu Moskau mit ihrem internationalen Ensemble.

Wann und wo ???

Schmidts Lesezirkel, Foro

bietet für die langen Winterabende: Die Fliegenden Blätter, Das Buch für Alle, Gartenlaube, Das Interessante Blatt, Die Woche, Österreichs illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Meggendorfers humoristische Blätter, Mellams Univer- sum. — Jeden Freitag und Samstag Wechsel der Journale. — Niedrigster Abonnementpreis von 40 Heller aufwärts. Man bittet Prospekt zu verlangen. 3

Kleiner Anzeiger

- Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, zu vermieten. Auskunft bei Dolassio, Banca Commerciale Trieste. 86
- Bedienerin** für einige Stunden vor- und nachmittags wird per sofort gesucht. Via Delfina 31, 1. St. 305
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Carducci Nr. 13, 2. Stod. 306
- Zu vermieten** möbliertes Zimmer mit freiem Eingang. Via S. Felicità 9, 1. Stod links. 309
- Zu vermieten** ein sehr schönes Zimmer. Via Dante Nr. 8, hochparterre. 307
- Deutsche Bedienerin** wird gesucht; eventuell als Aushilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 299
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Metastasio 18. 293
- Zu vermieten** schön möbliertes sonnseitiges Zimmer mit freiem Eingang; eventuell mit Kost. Via Nuova 1, parterre rechts. 295
- Hausmeister** gesucht. Via Medusa 25, Haus Borri. 296
- Wohnung**, bestehend aus drei Zimmern, Küche und Bad, zu vermieten. Via Lacea 31. 297
- Ich kaufe** alte Offiziersuniformen, Goldhorzen, echte und unechte, Herren- und Damenkleider, Mienen- und Sattelzeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Gant, Hotel „Miramar“. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 301
- Verschiedene Nähmaschinen**, eine davon für Schuhmacher, billig zu verkaufen. Piazza Alighieri 1, 3. Stod. 289
- Schön möbliertes Zimmer** ab 1. März zu vermieten. Via Garibaldi 17, 1. Stod rechts. 284
- Großes möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Antonia 5, Monte Cane. 277
- Mädchen für Alles** für sofort gesucht. Via Marianna Nr. 11, 3. Stod. 272
- Wohnung** mit vier Zimmern und Küche zu vermieten. Via Tartini Nr. 2, parterre. 270
- Bedienerin** für kinderloses Ehepaar auf einige Stunden im Tag gesucht. Via Dante 38, 2. St. rechts. 292
- Fräulein**, der deutschen, slowenischen und kroatischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Verkäuferin. Toni Hauslowitzky, Via Dignano Nr. 28. 288
- Dachbodenwohnung**, bestehend aus Zimmer und Küche, Wasser, im Haus, an kinderloses Ehepaar — eventuell auch als Möbeldepot — zu vermieten. Auskunft Via Salsogrand Nr. 21. 255
- Tüchtige Verkäuferin** für Damenkonfektion, die perfekt Deutsch und Italienisch spricht, wird gegen guten Gehalt sofort aufgenommen. Offerte an Ignazio Steiner, Pola. 5
- Villenwohnung** ab 1. März zu vermieten. Dieselbe besteht aus 6 Zimmern, Veranda, Bad, Nebenräume, Garten. Via Muzio, Villa „Maria“, 1. Stod. Anzufragen im Parterre von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. 51
- Elegante sonnige Wohnung**, 4 Zimmer, Küche, großes Dienerräumchen, Bad, eingedecktes Bad, elektrisches Licht, Gas, Wasser, Keller, Dachboden Waschküche und Garten. Einzige Partei. Für 1. März 1914 zu vergeben. Adresse in der Administration. 61
- Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Lacea 8. 64
- Geld Darlehen** erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4—6% auch ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch „Diabol“ Eskompte-Bank Budapest, VIII, Mátyás-utca Nr. 71 463

Herrschaftsvilla

in sehr schöner, hoher Lage, in der Nähe Polas, mit Autogarage, Wasserleitung, elektrischem Licht, mit Zier- und Gemüsegarten ist **sofort zu verkaufen**. Mit der Villa kann gegebenenfalls auch ein größerer **Grundkomplex** sowie eine größere Anzahl **Gebäude** zu industriellen Zwecken erworben werden.

Zuschriften erbeten an

Dr. Steiner :. Dignano.

Wegen Saisonchlusses

und infolge baldiger **Vergrößerung des Geschäftes** werden folgende Artikel zu **Fabrikpreisen** verkauft, und zwar:

- Seidenblusen, Stoffblusen, Samtblusen, gefütterte Blusen, Schlafröcke, wollene Schals, gefütterte Kleidchen, Kindermäntel, Röcke, Unterröcke, Maglian, gefütterte Decken.

Neueste Ankünfte von allen Karnevalsneuheiten und zwar:

- Seidenkrepon, doppelte Höhe, in allen Farben
- Wollkrepon " " " "
- Baumwollkrepon " " " "
- Seiden-Bänder und verschiedene Garnituren
- Seiden-, Krepp-, Etamin- und Battist-Blusen, neueste Voile-Modelle, Handschuhe, Strümpfe, Reform-Mieder und Damenwäsche.

Große Auswahl!

Billige Preise!

Enrico Sbrizzai

Via Campomarzio Nr. 21

Männer und Frauen, die bei Harnröhrenleiden

(Ausfluß frisch und veraltet) alles umsonst angewandt, verlangen sofort kostenlos Auskunft über eine ganz unschädliche, überall leicht durchzuführende Kur in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. Heilung in zirka 10 Tagen. Preis sehr mäßig. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Dr. med. H. Seemann in Sommerfeld 105 (Bez. Frankfurt-Oder). Zusendung der erforderlichen Heilmittel erfolgt bei Bestellung durch Wiener oder Budapester Versandstelle, daher jede Zollschwierigkeit ausgeschlossen. 49

Ich bringe den p. t. Kunden höflich zur gefälligen Kenntnis, daß ich in der

Markthalle

Stand Nr. 33

eine Filiale eröffnet habe, in welcher mein bestbekanntes und reines

KORNBROT

stets frisch zum Verkaufe gelangt.

Um gütigen Zuspruch bittet

F. Forbelský
Bäckermeister, Via Verudella 11

Arbeitervermerkbücher
für Industrielle und Unternehmer
nach Vorschrift des Gewerbeinspektors
zu haben bei der Firma

Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerselbe und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**
Puchleitner & Co. Triest
Fabrik von Waschseifen und chem. Produkte.
„ECCO“ ges. gesch. Marke. 39



Reizende Neuheiten in BALL-u.

GESELLSCHAFTS- SCHUHEN.

ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

GRÖSSTES UNTERNEHMEN SEINER ART IN DER MONARCHIE.

Verkaufsstelle Pola

Via Sergia Nr. 14

20.000 PAAR WOCHEPRODUKTION.



130 EIGENE FILIALEN.

PENKALA-FÜLLBLEISTIFTE

Zu haben bei

Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.